



» HAMLET «

von William Shakespeare
Deutsch von Maik Hamburger und Adolf Dresen

Hamlet ist Anfang 30. Ein Prinz. Ein Däne. Ein Sohn.

Hamlet studiert in Deutschland, in Wittenberg. Sein Vater stirbt, er reist zur Beerdigung nach Helsingør. Claudius, der jüngere Bruder seines Vaters, ist der neue König und heiratet Hamlets Mutter. Hamlet hat eine Erscheinung. Sein Vater fordert ihn – scheinbar aus dem Jenseits – auf, seinen Tod zu rächen: Kein anderer als Claudius, Hamlets Onkel, habe ihn hinterücks vergiftet. Doch Hamlet überkommen Zweifel. Traut er diesem Traumbild?

Seine Welt gerät aus den Fugen!

Hamlet ist ein Kämpfer und ein Spieler. Im Zweikampf spürt er sich, beweist sich, erfährt sich und seine Gegner, die Partner sind im Sich-Suchen und Sich-Finden. Ein Spiel mit vollem Einsatz, aus dem am Ende blutiger Ernst werden wird. Und ein Spiel im Spiel, um herauszufinden, was ist. Und wer man ist. Denn Hamlet ist auch ein Verliebter. Verliebt in Ophelia? Oder verliebt in Horatio, seinen Freund in Wittenberg, der plötzlich in Helsingør auftaucht?

Sein oder Nichtsein, das ist die Frage ...

HAMLET spielen, heißt immer, »den« Klassiker der Theaterliteratur neu zu hinterfragen, um mögliche Antworten zu finden. Was interessiert uns an diesem jungen Mann in seiner Thirty-Something-Crisis? Wo können wir uns andocken? Welchem heutigen Lebensgefühl, welcher Lebensverzweiflung entspringen Hamlets Seelennöte und Selbstzweifel? Was reißt diesen jungen Mann aus seiner Mitte und was hindert ihn daran, sein Gleichgewicht wieder zu finden? Wo beginnt sein Fall, wann verliert er seinen Halt, was hindert ihn an der Tat? Unter welcher Last, welchem Erbe, welchem Erwartungsdruck und Selbstbildnis bricht dieser hoffnungsvolle Zukunftsträger zusammen? Und welche Blutspur hinterlässt Hamlet uns, die wir diesen Absturz miterleben und immer rufen wollen: Mach! Tu! Handle! Nur um im Augenblick der Tat dann doch zu warnen: Halt! Warte! Nicht weiter!

NEUES GLOBE THEATER bringt HAMLET mit einem All-Male-Ensemble auf die Bühne: In der Tradition des Elisabethanischen Theaters, werden sieben Männer die tragische Geschichte des Dänenprinzen erzählen und dabei sowohl die Tiefen des Dramas ausloten, als auch die komischen Seiten des Spiels im Spiel voll auskosten!

ALL-MALE
AUFFÜHRUNG

REGIE UND RAUM

Kai Frederic Schrickel

KOSTÜME

Hannah Hamburger

KAMPFCHOREOGRAFIE

Kai Fung Rieck

ES SPIELEN

Sebastian Bischoff
Saro Emirze
Andreas Erfurth
Thomas Kellner
Dierk Prawdzik
Till Artur Priebe
Christoph Schulenberger
Urs Stämpfli

PREMIERE

26.06. 2015
Bürgerhaus Pullach

Aufführungsdauer:

2 Std 45 Min, inkl. 1 Pause

NEUES GLOBE THEATER

2015 in Potsdam von Andreas Erfurth, Sebastian Bischoff und Kai Frederic Schrickel gegründet, hervorgegangen aus dem Ensemble von Shakespeare und Partner Berlin, ist eine schauspielergeführte Theatertruppe.

NEUINSZENIERUNGEN:

DIE STREICHE DES SCAPIN

(Molière, Bearbeitung:
Peter Lotschak)

INDIEN – eine Schnitzeljagd

durch die deutsche Provinz
(Hader/Dorfer, Bearbeitung:
Neues Globe Theater)

REPertoire:

KÖNIG LEAR (Shakespeare)

HAMLET (Shakespeare)

DIE RÄUBER (Schiller)

WIE ES EUCH GEFÄLLT

(Shakespeare)

DER GUTE MENSCH VON SEZUAN

(Brecht/Dessau)

KOMÖDIE DER IRRUNGEN

(Shakespeare)

Udo Watter, Süddeutsche Zeitung:

In dieser Inszenierung von Regisseur Kai Frederic Schrickel sind die Grenzen zwischen Tragödie und Komödie fließend, vermählt sich immer wieder das Alberne mit dem Schrecklichen: Zitate, Spiegelungen, Spiel im Spiel, Metaebenen, Maskeraden - ja, nichts ist sicher, die Weltordnung ist nachhaltig gestört. Derjenige, der dies am deutlichsten spürt, ist Hamlet. Saro Emirze spielt diesen Hamlet überzeugend. Beeindruckend sind die Kampfchoreografien, bei denen er eine Hauptrolle einnimmt. Das Bühnenbild, die Vielfalt der gelungenen Kostüme, diverse Erzählebenen und vor allem die vielen komödiantischen Details machen diese Inszenierung zu einem echten Vergnügen. Nicht dass die Tragik zu kurz käme, gerade im zweiten Teil nimmt die Schwere des Geschehens mit und man fragt sich auch hier, warum so viele Figuren sterben müssen, um die Weltordnung wieder herzustellen. Ist sie das am Ende überhaupt? Auch die mitreißend verspielte und gerade deshalb vielleicht sogar tragischer anmutende Inszenierung des Neuen Globe Theaters gibt keine klaren Antworten - aber einige Inspirationen. Der Rest ist Schweigen.

Stephan Scholz, Wetzlarer Neue Nachrichten:

Die Handschrift des Regisseurs fällt immer wieder auf. Selten nutzt eine Schauspieltruppe den Bühnenraum so geschickt geplant, wie es die Potsdamer getan haben. Hut ab, das ist echtes Können. Im Fall von Saro Emirze muss man sogar von herausragender Leistung sprechen. Er machte als Hamlet eine glänzende Figur, gerade weil Emirze, und das sieht man seltener als man so glaubt, deutlich wahrnehmbar aus seiner persönlichen Mitte heraus gespielt hat. Das Ergebnis war ein beeindruckendes Maß an Authentizität auf der gesamten Klaviatur der Seelenzustände von Freude über Melancholie bis zu rasendem Wahn. Allein der Auftritt von Emirze war den Besuch in der Stadthalle wert, denn zu erleben war **allerfeinste Charakterdarstellung auf Champions-League-Niveau**.

Frank Schumacher, Münchner Merkur:

Maik Hamburgers Übersetzung wird in dieser lustvollen Inszenierung von Kai Frederic Schrickel zum Genuss. Die Kampfszenen sind hollywoodreif. Sie wirken nicht nur athletisch, sondern sind dazu geeignet, den Spieltrieb und das Kräftemessen ebenso zu demonstrieren wie den Ekel, die Entlarvung und den Todeskampf. Saro Emirze verkörpert Hamlet vorzüglich als sensiblen Intellektuellen, der Geist und Körper schärft, die Welt analysiert und zu dem zynischen Schluss kommt, das nur das Denken vor dem Selbstmord abhält. **Man wird sich diesen Hamlet merken müssen**. Der Premierenabend in Pullach vergeht wie im Flug und im Ohr bleiben nicht nur die Sentenzen Shakespeares, sondern deren umfassende Weisheit, weil jedes Wort exakt platziert ist.

Sarah Kugler, Potsdamer Neueste Nachrichten (PNN):

„Gefühl, das auf den Punkt kommt“ - Saro Emirze spielt diesen Hamlet mit einer Intensität, die an die Nieren geht und trotzdem niemals zu viel ist. Der niemals nervt in seiner Verzweiflung, dem kindlichen Wahnsinn, dem er am Ende verfällt. Ein Wahnsinn, der sich auch in den Kampfszenen widerspiegelt. Selbst in diesem Stadium des gegangenen Geistes versteht es Emirze noch, den Menschen Hamlet zu zeichnen und einen Hoffnungsschimmer durchblitzen zu lassen, dass vielleicht doch noch alles gut wird am Ende. **Überhaupt vollbringt das Ensemble, das ganz nach Shakespearscher Tradition nur männlich besetzt ist, eine Glanzleistung in diesem Hamlet**. Thomas Kellner gibt seine Ophelia so mädchenhaft zart und zerbrechlich in ihrem Schmerz um verlorene Liebe und Familie, so berührend entrückt in ihrem darauffolgenden Wahnsinn, dass es kaum auszuhalten ist. Weil Hamlet bei Schrickel obendrein ein Stück im Stück ist, erinnert auch Horatio-Darsteller Till Artur Priebe nach seinem zu Tränen rührenden Endmonolog ganz schnell daran, wo sich das Publikum hier eigentlich befindet, wenn er sein nüchternes „Wer da?“ ausruft und das Ensemble trocken antwortet: „Die Schauspieler!“

Sylvia Meisner-Zimmerann, Eckernförder Zeitung:

Grandioser Paukenschlag zum Auftakt der Theatersaison mit „Hamlet“ vom „Neuen Globe Theater“. **Diese exquisite Aufführung sollte man sofort weiterreichen – mit den besten Empfehlungen**. Das Licht im Saal blieb an; so gab es keine Lichtgrenze zwischen Publikum und Akteuren. Alle waren schön nah beisammen, und das leidenschaftliche Spiel der Akteure beeindruckte, ging ungefiltert unter die Haut. Volksnah auch die Sprache: Gespielt wurde in einer aktuellen, gut verständlichen Übersetzung – in lockerer Mischung aus Shakespeares göttlichen Wortspielen, dramatischen Sprachwendungen und heutigem, manchmal flapsigem Alltagsdeutsch. Höhepunkte: Saro Emirze spielt nicht den Hamlet, er ist es. Überzeugend, zweifelsfrei und so leidenschaftlich, dass man mitleidet. Die bärtige Königin Gertrud (Andreas Erfurth), die muskelgestählte 1.90-Meter-Ophelia (Christoph Schulenberger) im transparenten Spitzengeriesel, – alle sind sie hinreißend, die harten Fechtszenen umwerfend. Nicht zu vergessen: Polonius (Sebastian Bischoff). Er punktet als alter, hellwacher Mann, als Totengräber und toller Musiker. Oft wusste man nicht: Lachen? Weinen? **Echt Shakespeare halt**.

Jochen Lewin, Mindener Tageblatt:

Das Ensemble aus Saro Emirze, Urs Stämpfli, Andreas Erfurth, Sebastian Bischoff, Dierk Prawdzik, Christoph Schulenberger und Till Artur Priebe nimmt alte Spielformen - Rollenwechsel, „Spiel im Spiel“, Männer in Frauenrollen - wieder auf und belebt sie auf eine intelligente Weise neu. **Was da an Kraft, Spiellust und Schauspielkunst von der Bühne kommt, ist ein Theatererlebnis**. Die vielen Pointen, die die Inszenierung setzt, erhalten ihre Komik zwar oft auch durch den zeitlichen Abstand zur Vorlage, sie sind aber nie reiner Selbstzweck, sondern dürften sehr nah an jener Art von Komik sein, von denen Shakespeares Dramen allenthalben durchsetzt sind. Auch die moderne Bild- und Symbolsprache - die gesellige Zigarette zwischendurch oder stimmungsvolle Partyuntermalung mit Keyboardklängen - fügt sich geschmeidig und nie plakativ in den glänzend dargebotenen Shakespeare-Text ein. All diese Modernisierungen drängen sich nicht in den Vordergrund, sondern schaffen und verdichten den (Spiel-)Raum, den die Spieler brauchen, um ihre Figuren entwickeln zu können. Diese oder eben ihre virtuose Verkörperung durch **die Schauspieler sind die Attraktion dieses Theaterabends. So, wie es sein soll**.

Gerd Hartmann, ZITTY Berlin:

In der (Inszenierung) werden die Seelennöte des jungen Dänenprinzen ernst genommen. Saro Emirze macht aus seinem Hamlet einen modernen Jeans-Schlacks. Dass er den Mord am Vater nicht verwinden kann und ödipal mit seiner Mutter verstrickt ist, sperrt er so lange hinter zynisch aufgesetzter Lockerheit ein, bis er implodiert. Auch sonst setzt Regisseur Kai Frederic Schrickel auf **lupenreines Schauspielertheater**.

Julia Michelis, Das Blättchen:

Diese Aufführung des Neuen Globe Theater Potsdam lebt nicht von Romantik und tradierten Klischees. Ihr Hamlet begegnet uns als strahlender junger Mann, begabt zur Freundschaft, zur Liebe, zum Genuss. Er ist übermütig im Spielen wie im Flirten, er ficht brillant und reflektiert intelligent. Er hat alles, was das Glück der Jugend ausmacht, bis ihm das dreckige Leben an die Gurgel geht. (Die) Schauspieltruppe, sie ist neben dem kraftvollen und dynamischen Saro Emirze als Hamlet der andere Protagonist der Aufführung, indem sie sich immer wieder als Erzähler der Geschichte ins Spiel bringt. Sie eröffnet und schließt den Abend (Die Schauspieler kommen!), denn sie ist das Alter Ego des Neuen Globe Theater, das im letzten Jahr aus dem Ensemble von Shakespeare und Partner hervorging. **Shakespeare in seinem Theaterhimmel müsste eigentlich seine Freude am Neuen Globe Theater haben**.